

oder der Hr. Uebersetzer konnte auch wohl bloß deutschen Kennern beider Sprachen, seine Gewandtheit im Uebersetzen und seine gründliche, tiefe Kenntniß des Italienischen bethätigen wollen. Daß die erste dieser Absichten schwerlich jemals zu erreichen seyn dürfte, hat Rec. aus objectiven Gründen oben bemerkt; daß aber der Wunsch nach Erreichung der zweiten, auch durch diese so schwierige Aufgabe, welche sich der Verf. setzte, ihm gelingen müsse, durfte er sich unstreitig selbst zu trauen. Einem, von der classischen Philologie zum Studium vieler neueren Sprachen übergegangenen Gelehrten, kann eine grammatisch richtige, durch die strengste Treue in den Worten und Hauptgedanken sich auszeichnende Uebersetzung eines poetischen Erzeugnisses, nie ganz misslingen, in sofern er sich der Kenntniß des mechanischen Versbaues der Sprache, in die er übersetzt, bemächtigt hat. Ob ihm hingegen von den Musen der innere Beruf verliehen ward, geniale Dichterwerke seiner Nation mit gleicher Genialität und Kraft in dem Idiome eines andern Volkes abjudrücken, und dadurch gleichsam neu zu schaffen, dieß ist eine, von jener vielumfassenden Sprachkenntniß ganz unabhängige Untersuchung.

So hoch nun auch Rec. seines Freundes S. Verdienste um die Grammatik und Lexicographie mehrerer neueren Sprachen ehrt, und so achtungswürdig ihm auch das Wagniß erscheint, die herrlichen Erzeugnisse unsers Schiller in das milde Klima Italiens zu versetzen, so darf er es doch nicht verhehlen, daß die vorliegende Uebersetzung der Glocke den Vergleich mit dem Originale darum nicht aushält, weil über der Treue in der wörtlichen Uebertragung, und durch den Zwang, den sich der Uebersetzer dabei aufgelegt hat, daß, — wie schon der lange Titel ankündigt, — Vers für Vers in beiden Sprachen einander entsprechen sollte, die eigentlichen hellen Tinten des lebendigen Gemählde, das uns